



Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und Vizekanzler Willi Molterer danken den Groß-Enzersdorfer Hauptschülern für ihr Engagement.

**NS-TERROR** / Eine berührende Geschichte: Die Hauptschule im Stadtl lud Sonja Arnold, eine Überlebende des Holocaust, ein.

## Wider das Vergessen!

VON ULLA KREMSMAYER

**GROSS-ENZERSDORF** / Ein sonniger Maintag, hunderte Jugendliche aus Österreich tummeln sich am Wiener Heldenplatz. Sie sind gekommen, um ihre „Stars“ in Empfang zu nehmen. Ihre Stars, das sind 200 Überlebende des Holocaust, denen sie Briefe geschrieben hatten, „letter to the stars“ heißt die Aktion. Vor rund 70 Jahren hatten die „Stars“ gedemütigt das Land verlassen müssen, genauer gesagt dürfen, denn viele haben die Flucht nicht mehr geschafft.

Heute werden die alten Leute die Ehrenplätze einnehmen und „Botschafter der Erinnerung“ genannt werden. Bundespräsident, Bundeskanzler und Vizekanzler werden um Verzeihung bitten, den Jugendlichen für ihr Engagement danken und sie gleichzeitig mahnen, so etwas nie mehr zuzulassen.

Die Groß-Enzersdorfer Schüler haben im Vorjahr Sonja Arnold ausgewählt - „es ist ein so schö-

ner Name“ - haben der alten Dame (81) in England einen Brief geschrieben, haben deren traurige Lebensgeschichte in Erfahrung gebracht und sie schließlich eingeladen, nach Österreich zu kommen. Sie kam gerne und war gerührt darüber, dass junge Leute ihre Geschichte hören wollten, das Unfassbare nicht einfach vergessen wollen.

### Die Familie der damals 13-Jährigen wurde vergast

Sonja war die Jüngste dreier Schwestern, die das „Glück“ hatten, als 13-Jährige mit einem der letzten Kindertransporte nach England zu kommen und damit zu überleben. Ihre Eltern, Tanten, Onkel und Cousins sah das Mädchen nie wieder, sie wurden vergast.

In der Stadtl Schule erzählte sie von der Reichskristallnacht, als unter ihrem Fenster in der Leopoldstadt alte Männer durch die Gasse gehetzt und verprügelt wurden, die Bücher und Möbel der Synagoge verbrannt wurden.

Sie erzählt vom schweren Abschied am Bahnsteig, von den ersten Schritten in der neuen Heimat, wo sie niemanden kannte und kein Wort verstand. Sie las den Brief des Vaters zu ihrem 14. Geburtstag vor, die letzte Nachricht von daheim.

Und sie erzählte vom Glück, das sie in England gefunden hat, von der Begegnung mit ihrem Mann, mit dem sie wieder eine große Familie begründete. Vom Wiedersehen mit den Großeltern, die vom Lager gezeichnet, überlebt hatten.

Die weißhaarige Dame gibt ihr Englisch auf, ihre Schutzmauer gegen die schlimmen Erinnerungen, und spricht jetzt deutsch, die Tränen fließen auch bei ihren jungen Zuhörern.

Das Porträt von Sonja Arnold hängt noch einige Tage gemeinsam mit denen ihrer Leidensgenossen am Heldenplatz. Daneben eine kleine, selbst gebastelte Laterne der Groß-Enzersdorfer Schüler, sie soll Symbol des Erinnerns sein.



Patrick Marschall und Daniela Ott mit ihren Lehrerinnen Christine Lang und Carolyn John vor dem Denkmal, das sie ihrer Botschafterin am Heldenplatz gesetzt haben: Ein Porträt der alten Dame und eine Laterne, Symbol des Erinnerns.

FOTOS: KREMSMAYER